



Fondation pour la Garde Suisse Pontificale au Vatican
Stiftung der Päpstlichen Schweizergarde im Vatikan
Fondazione della Guardia Svizzera Pontificia del Vaticano



GESCHÄFTSBERICHT

2025

STIFTUNG DER
PÄPSTLICHEN SCHWEIZER-
GARDE IM VATIKAN



STIFTUNG DER
PÄPSTLICHEN SCHWEIZERGARDE

GESCHÄFTS- BERICHT 2025

Im Jahre 2000 wurde die Gardestiftung mit Sitz in Freiburg (Schweiz) gegründet, um sich für das langfristige Weiterbestehen der Garde einzusetzen.

Zweck der Stiftung ist es, die Päpstliche Schweizergarde und deren Gardisten finanziell, materiell und sozial zu unterstützen.



INHALT

	Martin Candinas, Stiftungsratspräsident	5
1	Förderbereiche der Stiftung	8
1.1	Aus- und Weiterbildung	11
1.2	Unterstützung von Familien und Kindern	12
1.3	Berufliche Wiedereingliederung	14
1.4	Verbesserung von Infrastruktur und Ausrüstung	15
1.5	Kulturelle Aktivitäten	17
1.6	Rekrutierung und Öffentlichkeitsarbeit	18
2	Gruppe der 147	21
3	Ein erfülltes Jahr 2025	22
3	Martinimahl	26
4	Unvergessliches Jubiläum der Gardestiftung in Rom	27
4	Die Gründung einer Stiftung: Das Engagement von Philippe Jaeger	30
5	Stiftungsrat	33
6	Finanzen / Bilanz / Erfolgsrechnung	35
7	Spenden und Förderbeiträge	39
7.1	Administrative Kosten	39
7.2	Revision	40
7.3	Spenden	40
7.4	Spendenkonten	41



MARTIN CANDINAS

STIFTUNGSRATSPRÄSIDENT

„Seit 25 Jahren engagiert sich die Stiftung dafür, die Rahmenbedingungen für die Gardisten kontinuierlich zu verbessern. Dieses Jubiläum ist Anlass zur Dankbarkeit und zum Innehalten und zugleich Verpflichtung für die Zukunft.“

Liebe Leserin, lieber Leser,

Seit über 500 Jahren steht die Päpstliche Schweizergarde im Dienst des Heiligen Vaters und des Vatikans. Sie ist damit nicht nur die älteste militärische Einheit der Welt, sondern vor allem ein lebendiges Symbol für die Werte, die unser Land seit jeher prägen: Loyalität, Pflichtbewusstsein, Verlässlichkeit und Bescheidenheit. In einer unruhigen und unsicheren Welt, die sich rasant verändert und in der Grundwerte zunehmend ins Wanken geraten, verkörpert die Schweizergarde Beständigkeit und Orientierung.

Die Gardisten leisten ihren Dienst unter besonderen Bedingungen. Sie übernehmen grosse Verantwortung, oft fern der Heimat, und stehen jederzeit bereit – sei es im Alltag des Vatikans oder bei Besuchen des Heiligen Vaters im Ausland. Gerade im vergangenen Jahr war die Garde in besonderem Mass gefordert: Der Tod von Papst Franziskus, das Konklave sowie der Beginn des Pontifikats von Papst Leo verlangten den Gardisten höchste Präsenz, Professionalität und Einsatzbereitschaft ab. Sie sind dabei weit mehr als nur Schutzkräfte: Als Schweizer im Herzen Roms sind sie Botschafter unserer Werte und unseres Landes. Diese Aufgabe verdient höchste Anerkennung und unsere volle Unterstützung.

Genau hier setzt die Stiftung für die Päpstliche Schweizergarde im Vatikan an. Seit 25 Jahren engagiert sie sich dafür, die Rahmenbedingungen für die Gardisten kontinuierlich zu verbessern. Dieses Jubiläum ist Anlass zur Dankbarkeit und zum Innehalten – und zugleich Verpflichtung für die Zukunft. Dabei stehen nicht nur materielle Anliegen im Vordergrund, sondern auch die persönliche Entwicklung der Gardisten sowie die Unterstützung ihrer Familien, die oft grosse Opfer mittragen. Dieses Engagement ist Ausdruck unserer Wertschätzung gegenüber dem aussergewöhnlichen Dienst der Gardisten.

Mit der Übernahme des Präsidiums des Stiftungsrates am 1. Juli 2025 habe ich eine Aufgabe angetreten, die ich mit grossem Respekt und tiefer Dankbarkeit wahrnehme. In dieser Funktion ist es mir ein besonderes Anliegen, auf dem Erreichten aufzubauen und die Stiftung gemeinsam mit dem Stiftungsrat umsichtig und zukunftsgerichtet weiterzuentwickeln. Tradition bewahren und gleichzeitig den Blick nach vorne richten. Dieser Anspruch leitet unser Handeln.

Ein grosser Dank gilt Ihnen, liebe Gönnerinnen und Gönner. Durch Ihre Treue und Grosszügigkeit ermöglichen Sie die Arbeit der Stiftung. Ihre Unterstützung trägt entscheidend dazu bei, dass die Schweizergarde auch in Zukunft ihre unverzichtbare Rolle erfüllen kann. Ebenso danke ich allen, die sich im Hintergrund mit Engagement und Fachwissen für die Anliegen der Stiftung einsetzen.

Die Päpstliche Schweizergarde bleibt ein starkes Zeichen für Stabilität, Treue und gelebte Werte. Es ist ein Privileg, zu ihrer Unterstützung beitragen zu dürfen und gemeinsam Verantwortung für ihre Zukunft zu übernehmen.

Herzlichen Dank für Ihr Vertrauen und für Ihre Verbundenheit mit der Stiftung der Päpstlichen Schweizergarde im Vatikan.

Martin Candinas

Präsident des Stiftungsrats und Nationalrat



1

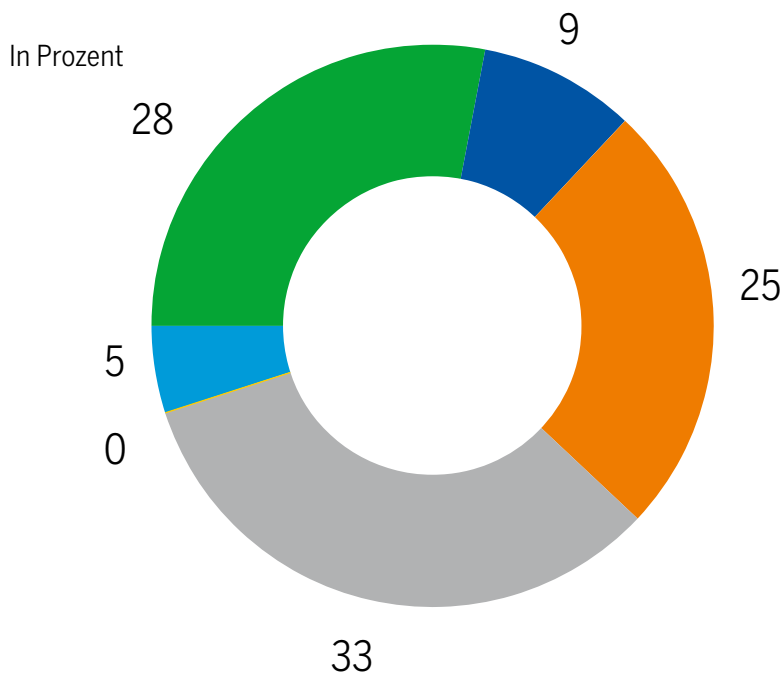
FÖRDERBEREICHE DER STIFTUNG

Gemäss Stiftungszweck unterstützt die Stiftung der Päpstlichen Schweizergarde im Vatikan verschiedene Aktivitäten, um die Lebensbedingungen der Gardemitglieder in Rom zu verbessern. Die Stiftung finanziert Rekrutierungsaktivitäten in der Schweiz, damit jedes Jahr genügend neue Gardisten gefunden werden. Zudem leistet sie Beiträge für Familien, Ausbildung, Versicherungen und Infrastruktur und sie fördert die Öffentlichkeitsarbeit der Garde.

Die verschiedenen Projekte werden in sechs Förderbereichen zusammengefasst:

- Aus- und Weiterbildung
- Unterstützung von Familien und Kindern
- Beiträge zur beruflichen Wiedereingliederung in der Schweiz
- Verbesserung von Infrastruktur und Ausrüstung
- Kulturelle Aktivitäten
- Rekrutierung und Öffentlichkeitsarbeit

PROJEKTSCHWERPUNKTE 2025



■ Aus- und Weiterbildung

■ Verbesserung von Infrastruktur und Ausrüstung

■ Unterstützung von Familien und Kindern

■ Kulturelle Aktivitäten

■ Beiträge zur beruflichen Wiedereingliederung in der Schweiz

■ Rekrutierung und Öffentlichkeitsarbeit



1.1

AUS- UND WEITERBILDUNG

Um die anspruchsvollen Aufgaben im Sicherheitsdienst für den Heiligen Vater zu erfüllen, nehmen die Gardisten regelmässig an internen und externen Weiterbildungskursen teil. Einen Schwerpunkt bildet dabei die Ausbildung zum Fachmann für Sicherheit und Bewachung mit Eidgenössischem Fachausweis (VSSU).

Bereits haben mehr als 100 Gardisten die Fachausbildung erfolgreich absolviert. Die Ausbildungskosten werden von der Stiftung getragen. Die erworbenen Fachkenntnisse dienen nicht nur der Erfüllung des täglichen Dienstes, sondern erleichtern gleichzeitig den Wiedereinstieg ins Berufsleben nach der Gardezeit. Aus diesem Grund finanziert die Stiftung auch spezifische Weiterbildungen, damit speziell das Kader mit seinen unterschiedlichen beruflichen Hintergründen à jour bleibt.

Zudem unterstützt die Stiftung Sprachkurse für neu eintretende Gardisten. Diese haben die Möglichkeit, vor Antritt des Dienstes einen mehrwöchigen Italienisch-Sprachkurs in Assisi zu belegen. Die Stiftung beteiligt sich bei erfolgreicher Absolvierung der staatlich anerkannten Prüfung an den Kosten.

Im Rahmen der Mehrjahresplanung der Stiftung betragen die Ausgaben zur Unterstützung der Aus- und Weiterbildung rund CHF 150'000 p.a.

1.2

UNTERSTÜTZUNG VON FAMILIEN UND KINDERN

Die Schweizergarde beherbergt in ihrer Kaserne auch verheiratete Gardisten mit Kindern. Nach fünf Dienstjahren können Gardisten heiraten und eine Familie gründen. 2025 waren dies 28 Familien mit 26 Kindern. Schulunterricht und ausserschulische Aktivitäten der Kinder verursachen hohe Kosten, die in der Schweiz durch Kinderzulagen abgedeckt werden. Um die Familienbudgets zu entlasten, engagiert sich die Stiftung auf verschiedene Art und Weise: Sie zahlt Familienzulagen, die sich an den Richtlinien des Kantons Freiburg, dem Stiftungssitz, orientieren. Damit können ausserschulische Aktivitäten der Kinder, wie sportliche und musikalische Förderung, unterstützt werden.

Zudem ermöglicht die Stiftung, dass die Kinder in den Genuss einer Schulbildung nach Schweizer Standard kommen. Das Angebot der Schweizerschule in Rom beginnt mit dem Kindergarten, gefolgt von der Primarschule und endet mit den eidgenössischen Maturitätsprüfungen. Somit wird der Einstieg in die Berufslehre oder ein prüfungsfreier Übertritt zu den verschiedenen Hochschulen in der Schweiz ermöglicht. Im Jahr 2025 besuchten 14 Kinder die Schweizer Schule in Rom.

Die Stiftung beteiligt sich an den Wohn-Nebenkosten der Familien und übernimmt darüber hinaus seit 2021 die Kosten für einen erweiterten Versicherungsschutz in der Unfall- und Krankenversicherung für Gardisten ab dem 3. Dienstjahr (Schliessung von Deckungslücken).

Im Rahmen der Mehrjahresplanung der Stiftung betragen die Ausgaben zur Unterstützung von Familien und Kindern rund CHF 260'000 p.a.



1.3

BEITRÄGE ZUR BERUFLICHEN WIEDEREINGLIEDERUNG IN DER SCHWEIZ

Dem Gardekommando ist es ein grosses Anliegen, dass die Mitglieder der Garde während ihres Dienstes in Rom ihre Beiträge an die Schweizerische AHV leisten. Damit wird verhindert, dass Beitragslücken entstehen, die bei einer Rückkehr in die Schweiz massive Kürzungen der Altersrenten zur Folge haben können. In diesem Sinne finanziert die Stiftung die Hälfte der Beiträge an die freiwillige AHV.

Um vor allem den Kadern eine attraktive Laufbahn bieten zu können, leistet die Stiftung Beiträge zur Finanzierung eines Vorsorgesparplans und einer Risikoversicherung. Ziel ist, dass Vorsorgelücken vermieden und die Kader nach ihrem Dienst bei der Rückkehr in die Schweiz leichter in den Arbeitsmarkt eingegliedert werden können.

In der Mehrjahresplanung rechnen wir mit Beiträgen von rund CHF 280'000 p.a.

1.4

VERBESSERUNG VON INFRASTRUKTUR UND AUSRÜSTUNG

MORIONS

Neben der alltäglichen Kopfbedeckung, dem Barett, trägt die Päpstliche Schweizergarde an bedeutenden Festtagen einen prächtigen Helm aus poliertem Stahl, den sogenannten Morion. Jeder Helm ist ein Unikat. Zwar verfügt die Schweizergarde über rund 75 Exemplare, doch können diese aufgrund der Passform nicht von allen Gardisten getragen werden. Der Schmied arbeitet rund 130 Stunden an einem Helm. Die Verzierungen und feinmechanischen Arbeiten an den Rosetten, dem Abschluss des Kamms sowie den mit Eichenlaub verzierten Halterungen für die Federn sind besonders zeitaufwendig.

HARNISCHE

Die Schweizergarde verfügt über zahlreiche historisch wertvolle Harnische. Die ältesten Harnische entstanden um 1580, die meisten stammen aus dem 18. Jahrhundert. Bis 1970 wurden die Schmuckstücke bei Heiligsprechungen und bei Staatsempfängen getragen, danach nur noch zur Vereidigung am 6. Mai. An den historischen Rüstungen nagt nun aber der Zahn der Zeit: Deutlich sind Verschleisspuren zu erkennen. Um den Erhalt dieser prunkvollen Rüstungen zu sichern, sind diese durch Replika zu ersetzen. In Handarbeit entstehen den Originalen gleichwertige Ebenbilder, welche seit 2011 auch wieder an Weihnachten und Ostern getragen werden.

Für die Beschaffung zusätzlicher Morions, ausgewählter Harnische und Waffen rechnen wir für die kommenden Jahre mit Aufwendungen von rund CHF 5'000 p.a.



1.5

KULTURELLE AKTIVITÄTEN

Um den Zusammenhalt und die spirituelle Weiterentwicklung der Gardisten zu fördern, organisiert das Gardekommando zum Beispiel verschiedene Wallfahrten und Reisen nach Lourdes oder ins Heilige Land, an denen die Gardisten gegen einen kleinen Selbstkostenbeitrag teilnehmen können.

Die Stiftung unterstützt diese Aktivitäten sowie auch verschiedene Sportarten und Trainings mit finanziellen Beiträgen. Zudem werden seit 2024 auch interne Anlässe der Päpstlichen Schweizergarde unterstützt.

Das jährliche Budget für kulturelle Aktivitäten beträgt für die nächsten Jahre rund CHF 120'000 p.a.



1.6

REKRUTIERUNG UND ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Damit die Päpstliche Schweizergarde ihren Auftrag vollumfänglich und professionell erfüllen kann, muss der Sollbestand von 135 Gardisten nach Möglichkeit gehalten werden. Für Hellebardiere dauert der Gardedienst mindestens 26 Monate. Ein Grossteil der Gardisten verlässt dann die Garde wieder. Somit muss jedes Jahr rund ein *Viertel* des Gesamtbestandes – also mindestens 35 Mann – ersetzt werden.

Das Gardekommando wird bei der Rekrutierung neuer Gardisten von der Informations- und Rekrutierungsstelle (IRS) in Glarus professionell unterstützt.



Zusätzlich leistet die Stiftung finanzielle Beihilfe für die Bereitstellung von Werbematerial, die Präsenz an Berufsmessen und die „Schnupperwoche“ für angehende Gardisten. In dieser Woche werden potenzielle Neugardisten mit den Aufgaben der Päpstlichen Schweizergarde vertraut gemacht und erhalten einen Eindruck vom Leben im Gardequartier. Die Stiftung übernimmt einen Teil der Reise-, Unterkunfts- und Verpflegungskosten für die Teilnehmer.



Damit die Öffentlichkeit über die Schweizergarde informiert bleibt, trägt die Stiftung einen Teil der Kosten für das regelmässig erscheinende Magazin „Guardia Viva“, für Video-Clips, Broschüren und Werbematerial. Ebenso leistet sie Beiträge an die neue Medienstelle und Verbindungsbüro Schweiz in Bern.

Der Stiftung der Päpstlichen Schweizergarde ist es aufgrund des Stiftungszweckes ein grosses Anliegen, das Gardekommando bei der Rekrutierung effizient zu unterstützen. Wir rechnen mit Aufwendungen von rund CHF 250'000 p.a.



ZONE



GRUPPE 147

Dieser wichtige und exklusive Gönnerkreis wurde 2019 ins Leben gerufen. Die Mitglieder der Gruppe der 147 verpflichten sich, die Schweizergarde entweder mit fünf jährlichen Beiträgen von mindestens CHF 3'000 oder mit einem einmaligen Beitrag von mindestens CHF 15'000 zu unterstützen. Per Ende 2025 konnten bereits rund 120 Mitglieder gewonnen werden.

Die Mitglieder der Gruppe der 147 werden während einer 5-Jahresperiode zu zwei exklusiven mehrtägigen Besuchen im Vatikan eingeladen: Einmal zur Vereidigung der neuen Gardisten im Mai und zu einem 2-tägigen Besuch im September. Zudem erhalten sie regelmässig das Magazin „Guardia Viva“, das über das Leben in der Garde berichtet.

Zu Beginn eines jeden Jahres sind die Mitglieder der Gruppe der 147 eingeladen, in einem privilegierten Rahmen eine aussergewöhnliche Persönlichkeit in der Schweiz zu treffen und die spirituelle Dimension ihres Engagements im Dienst der Gesellschaft zu diskutieren (s. dazu Beitrag S. 25).

Der geschichtliche Hintergrund

Die Truppen von Karl V. griffen am 6. Mai 1527 den Vatikan an und drangen auch in die Peterskirche ein. Die Schweizergarde kämpfte mutig gegen einen ihr zahlenmässig 25-fach überlegenen Gegner. Der Kommandant, Kaspar Röst, wurde getötet. Teilweise sogar auf den Stufen des Hauptaltars der Peterskirche wurden 147 Gardisten niedergemetzelt. Nur 42 konnten in letzter Minute entkommen, als sie den Rückzug von Papst Clemens VII. durch den Passetto, einem Geheimgang in der Festungsmauer zwischen dem Vatikan und der Engelsburg, schützten. Im Gedenken an die 1527 heldenhaft gefallenen 147 Gardisten wird dieser Freundeskreis der Päpstlichen Schweizergarde Gruppe der 147 genannt.

EIN ERFÜLLTES JAHR 2025

Als Dank für die Treue und Unterstützung bietet die Stiftung den Mitgliedern der Gruppe der 147 die Möglichkeit, sich bei exklusiven Veranstaltungen in der Schweiz oder im Vatikan zu treffen. Das Jahresprogramm wird immer wieder sorgfältig mit neuen Ideen zusammengestellt, was von den Mitgliedern sehr geschätzt wird. Es ermöglicht Momente der Begegnung und der Emotionen, die berühren und den Teilnehmerinnen und Teilnehmern zutiefst in Erinnerung bleiben.

PRIVILEGIERTES TREFFEN MIT BUNDESRAT ALBERT RÖSTI

Erster Meilenstein im Kalender: Die exklusive Abendveranstaltung im Hotel Bellevue in Bern Ende Februar mit Bundesrat Albert Rösti als Ehrengast. Bei einer Art Kaminfeuergespräch stellte sich der Energie- und Verkehrsminister den Fragen von Raymond Loretan, Mitglied des Stiftungsrats. Das Gespräch handelte um die mehrschichtigen Themen der Verkehrs- und Energiepolitik wie auch über die kommenden Entscheide im Mediendossier. Rösti antwortete offen, unkompliziert und verständlich. Sofort war klar und gut spürbar, wie wichtig es ihm ist, nahe beim Volk zu sein. Draussen sein, ein offenes Ohr für die Anliegen der Schweizerinnen und Schweizer zu haben, Hände zu drücken (auch wenn das Risiko einer Grippe in der Luft liegt) – das ist zentral für den SVP – Bundesrat. Er liess auch durchblicken, wie er bei seiner Familie und in seinem Heim sozusagen am Tor zum Berner Oberland auftanken kann von den intensiven Tagen in Bundesbern. Auch verriet er, dass er in der Natur stets viel Kraft findet. Die Natur sei ein Wunder – jedes Mal überwältigend – und Zeichen genug, dass es etwas „Grösseres“ und eine Art Gott gebe.

Immer wieder blitzte sein Humor auf und auch Aussagen mit einem Augenzwinkern brachte das Publikum zum Schmunzeln. Bei der abschliessenden Fragerunde zeigte sich der Bundesrat offen und voll Interesse. Es war spürbar, dass er Menschen gerne Aufmerksamkeit schenkt und sich von Herzen für die Gesellschaft und eine erfolgreiche Schweiz einsetzt.

Nach dem einstündigen Gespräch genossen die Mitglieder der Gruppe der 147 den Gedankenaustausch. Ein spannender und emotionaler Abend, der seinen Abschluss mit Gesprächen und Diskussionen bei einem grosszügigen Apéro Riche fand.

VEREIDIGUNG 2025

Den Mitgliedern der Gruppe der 147 steht der exklusive Besuch einer Vereidigung zu. Traditionsgemäss werden am 6. Mai die neuen Rekruten im Sankt-Damasius-Hof des Apostolischen Palastes im Vatikan vereidigt. Wegen des Todes von Papst Franziskus und dem Konklave musste die Garde den besonderen Anlass auf den 4. Oktober 2025 verschieben.

Für die Gardisten wie auch für die Gäste gab es eine grosse Überraschung, die tief berührte und unvergesslich in unseren Herzen bleiben wird. Der Heilige Vater Papst Leo XIV. wohnte nämlich persönlich dem



Schwur seiner neuen Schweizer Gardisten bei und sprach ihnen innig und persönlich Mut für Ihre neue Aufgabe zu.

Die Päpstliche Schweizergarde vereidigt ihre Gardisten anlässlich des Jahrestages der Plünderung Roms am 6. Mai 1527, als 189 Schweizergardisten Papst Clemens VII. gegen die Armeen Karls V. verteidigten. An diesem verhängnisvollen Tag fielen 147 Gardisten im Kampf, darunter auch der damalige Kommandant. Im Andenken an diesen Tag gab die Stiftung der Gruppe den Namen Gruppe der 147.

HERBSTREISE NACH ROM

Wie jedes Jahr treffen sich Mitglieder der Gruppe der 147 in den Tagen rund um den 25. September in Rom. Den Gedenktag ihres Schutzpatrons, des Heiligen Niklaus von der Flüe, feiert die Schweizergarde ganz besonders.

Auftakt zur diesjährigen Romreise der Gruppe der 147 bildete wie gewohnt die Besichtigung der Gardekaserne, gefolgt von einem Aperitif in der Gästekantine und einem Abendessen in einem typisch italienischen Restaurant.

Der Samstagvormittag stand im Zeichen des Besuchs der neuen Ausstellung zur Entstehung des Petersdoms. Diese wurde mit künstlicher Intelligenz konzipiert. Dank dem digitalen Zwilling und 3D-Modellen lässt sich der Bau der Basilika virtuell erleben und beeindruckt mit grossen wunderbaren Bildern und Perspektiven. Ebenso beeindruckte der anschliessende Besuch des Archivs der Dombauhütten von St. Peter. Unter dem Gewölbe der Basilika sind Briefe, Skizzen, Zeichnungen und Abrechnungen der bedeutendsten Baumeister und Künstler der Renaissance und des Barocks sowie der Schriftwechsel mit Lieferanten in rund 10 000 Bänden dokumentiert. Es war ein einzigartiger Moment, als man direkt vor einem Original eines Briefes von Michelangelo stand, in dem er bittet, dass doch seine Mitarbeiter umgehend bezahlt werden sollen.

Danach führte ein Spaziergang die Gäste zur Casina Pio IV, wo im Plenarsaal der Päpstlichen Akademie der Wissenschaften ein Austausch mit Bischof Franz-Peter Tebartz-van Elst über Geschichte, Spiritualität und Organisation des Heiligen Jahres stattfand. Das Mittagessen wurde in den prunkvollen Räumlichkeiten im Erdgeschoss serviert.

Am Nachmittag folgte als weiterer Höhepunkt die Besichtigung der Cappella Niccolina im Apostolischen Palast. Selbst Prof. Dr. Peter Blome war sichtlich bewegt, als er den Teilnehmerinnen die Fresken von Fra Giovanni da Fiesole (Beato Angelico) erläutern durfte.

Der traditionelle Grillabend mit den Gardisten und Familien verlieh dem Tag einen geselligen Abschluss. Abgerundet wurde das Programm durch die Teilnahme an der Sonntagsmesse mit dem Heiligen Vater auf dem Petersplatz, gefolgt von einem Aperitif in der Kaserne.

Susanne Giger

Mitglied des Stiftungsrates



MARTINIMAHL 2025

Das traditionelle Martinimahl fand dieses Jahr im Pfalzkeller-Forum Klosterhof in St. Gallen, dem Gastgeberkanton.

Organisiert wurde der Anlass von René Romanin, ehemaliger Präsident der Industrie- und Handelskammer St. Gallen und Ex-Gardist, mit der Unterstützung von Astrid Seiler, Sekretärin des Stiftungsrates, sowie Dr. J. Maurice Zufferey, Vizepräsident des Stiftungsrates. Teilnehmer waren 60 Gäste aus Politik, Wirtschaft sowie sozialen und kirchlichen Kreisen, sowie potenzielle Spenderinnen und Spender und Repräsentanten wichtiger Spenderorganisationen.

Nach dem Willkommenswort von Regierungsrat Bruno Damann, Vorsteher des Gesundheitsdepartements des Kantons St. Gallen, folgte eine herzliche Begrüssung durch den neuen Stiftungsratspräsidenten, Nationalrat Martin Candinas, der die vielfältigen Aktivitäten der Gardestiftung vorstellte. Danach hielten S. E. Beat Grögli, neuer Bischof von St. Gallen, Dr. Jean-Pierre Roth, Präsident der Kasernestiftung, sowie Oberst Christoph Graf, Kommandant der Päpstlichen Schweizergarde, ihre informativen und besinnlichen Vorträge zu den Anliegen der Päpstlichen Schweizergarde.

Beim anschliessenden Apéro entwickelten sich lebhafte und freundliche Gespräche. Danach wurde den Gästen im Restaurant *Gaststuben zum Schössli* das traditionelle Martinimahl mit ausgewählten Weinen der Schweizergarde serviert. Die angeregten Diskussionen sowie die Frageunde trugen zu einer in den folgenden Wochen sehr erfolgreichen Spendensammlung bei.

Der Stiftungsrat dankt allen Beteiligten, Sponsoren und Mitwirkenden herzlich.

Dr. J.- Maurice Zufferey

Vize-Präsident des Stiftungsrates

4

UNVERGESSLICHES JUBILÄUM DER GARDESTIFTUNG IN ROM

Anlässlich des 25-jährigen Jubiläums der Stiftung der Päpstlichen Schweizergarde kamen im Januar rund 80 Gäste nach Rom, um gemeinsame Momente voller Dankbarkeit, Spiritualität und Geselligkeit zu verbringen. Unter den Teilnehmern befanden sich aktuelle und ehemalige Mitglieder des Stiftungsrats sowie langjährige Gönner, deren treue Unterstützung die Geschichte der Stiftung geprägt hat.

Das Programm begann am Samstagmorgen äusserst bewegend mit einer Privataudienz bei Papst Franziskus. Die Gäste wurden zunächst in den Räumlichkeiten der Garde empfangen und begaben sich dann in den Clementinen-Saal, wo sie gespannt auf die Ankunft des Heiligen Vaters warteten. Die Begeisterung unter den Gästen war spürbar und stieg mit der Ankunft von Papst Franziskus noch weiter an. In seiner Ansprache



dankte der Heilige Vater den Teilnehmern herzlich für ihr unermüdliches Engagement und betonte die grundlegende Bedeutung ihrer Unterstützung für die Päpstliche Schweizergarde. Nach diesem besonderen Moment folgte ein weiteres intensives spirituelles Erlebnis: das Durchschreiten der Heiligen Pforte in der Petersbasilika, die nur alle 25 Jahre in Heiligen Jahren geöffnet wird. Im Inneren der Basilika konnten die Gäste die Kunstwerke in ihrer ganzen Pracht bewundern, die durch die umfangreichen Restaurierungsarbeiten der letzten Jahre noch verstärkt wurde.

Auf einer anderen emotionalen Ebene bot der Nachmittag einen kulturellen Höhepunkt mit einem wunderschönen und tiefgründigen Konzert, das in der prestige- und geschichtsträchtigen Kulisse des Palazzo della Cancelleria stattfand. Violine und Klavier trugen die Werke von J. S. Bach, F. Chopin, C. Franck, S. Rachmaninoff, E. Bloch und N. Paganini vor und schufen eine Atmosphäre von seltener Intensität.

Die Stiftung bedankt sich herzlich bei Herrn Stefan Arnold, Professor für Musik und darstellende Kunst an der Universität Wien, dessen Engagement und Fachwissen wesentlich zur künstlerischen Exzellenz dieses Konzerts beigetragen haben. Besonderer Dank gilt auch Dr. Michael Antolini, der durch sein persönliches Engagement und seine wertvollen Kontakte diese Veranstaltung ermöglicht hat. Dieses Konzert war ein wahres Geschenk, eine Quelle der Inspiration und eine Bestätigung für die gemeinsame Mission der Stiftung.

Am anschliessenden festlichen Abendessen blickte die noch amtierende Präsidentin der Stiftung, Ruth Metzler-Arnold, mit großer Emotion auf die vergangenen 25 Jahre zurück. In ihrer von Dankbarkeit und Freude geprägten Rede erinnerte sie an die Meilensteine eines gemeinsamen Engagements, das auf Vertrauen, Kooperation und Erfolg basiert.

Susanne Giger

Mitglied des Stiftungsrates



DIE GRÜNDUNG EINER STIFTUNG: DAS ENGAGEMENT VON PHILIPPE JAEGER



Ein Vierteljahrhundert Erinnerungen rund um die Stiftung – das verspricht ein Gespräch mit Philippe Jaeger, emeritierter Professor für Medizin an den Universitäten Bern, Nizza und London und international renommierter Nephrologe. Als Gründungsmitglied zeichnet er zum Ende des Jubiläumsjahres des 25-jährigen Bestehens der Stiftung mit ungebrochener Leidenschaft ihre Anfänge und ihre Entwicklung nach.

Philippe Jaeger, wie ist die Stiftung entstanden?

1998 durchlief die Garde eine schwierige Phase, und einige Medien gingen sogar so weit, eine Übertragung der Verantwortung an Deutschland vorzuschlagen! Da habe ich meinem damaligen militärischen Vorgesetzten mein Herz ausgeschüttet. Als Universitätsprofessor lag mir die Ausbildung junger Menschen besonders am Herzen, und ich war der Meinung, dass ein Dienst in der Schweizergarde das Potenzial hätte, sowohl für die Hellebardiere als auch für die Garde selbst eine Bereicherung zu sein. Mein Brief gelangte bis zum Chef des Generalstabs der Armee.

Dann wurde Oberst Pius Segmüller zum Kommandanten der Schweizergarde ernannt und bat mich unmittelbar nach seiner Ernennung um ein Treffen. Bei einer Reise nach Rom einige Monate später empfing er mich mit grosser Herzlichkeit. Vor meiner Abreise wurde ich gebeten, ihn in sein Büro zu begleiten, wo etwa zehn A4-Blätter an der Wand geheftet waren. „Haben Sie das gesehen?“, fragte er mich, „das sind Ihre Ideen.“ Die Ideen waren zwar vorhanden, aber es fehlte das Geld, um sie umzusetzen. Wie

konnte man Abhilfe schaffen? Ich antwortete ihm, dass ich in der Vergangenheit bereits zwei Stiftungen gegründet hatte, und schlug ihm vor, die Stiftung der Päpstlichen Schweizergarde im Vatikan zu gründen.

Ich wandte mich daraufhin an eine Freundin, die auf Stiftungsrecht spezialisierte Anwältin Maître Dominique Liardet. Gemeinsam verfassten wir die ersten Statuten, und Maître Paul Zbinden, Anwalt und Nationalrat aus Freiburg, übernahm die rechtlichen Aspekte und aktivierte dann politische Kontakte. In 25 Jahren gab es mehrere Präsidenten: die Herren F. Cotti und P. Couchepin, Frau Ruth Metzler-Arnold und jetzt Herr M. Candinas, allesamt Politiker auf höchster Bundesebene. Und ich bin sozusagen das Gedächtnis der Stiftung!

Aber was macht ein Medizinprofessor bei der Schweizergarde?

Vergessen Sie die Medizin und behalten Sie den Lehrer. Die Herausforderung bestand darin, das heilige Feuer der jungen Menschen zu entfachen, damit sie sich dem Schutz des Heiligen Vaters widmen, insbesondere bei Studenten, bei denen es schwierig ist, eine fast dreijährige Unterbrechung in den Studiengang einzufügen. Ich hatte die naive Vorstellung, dass durch die Schaffung von Teilzeitstellen die Verzögerung der Ausbildung weniger einschränkend sein würde. In Wirklichkeit war dies jedoch eine falsche „gute Idee“, da ein Gardist nie wirklich frei hat und abends zu müde ist, um sich seinem Studium zu widmen. Dies hätte auch eine Aufstockung des Personalbestands bedeutet, was zu dieser Zeit nicht verhandelbar war. Im Laufe der Zeit haben die aufeinanderfolgenden Kommandanten mit Unterstützung der Stiftung weitere Anreize für die Rekrutierung entwickelt, insbesondere spiritueller Art (Pilgerreisen), für die Ausbildung (eidgenössisches Sicherheitspersonal-Zertifikat, Italienischunterricht) und in Form von wirtschaftlichen Erleichterungen (AHV, Familienzulagen und Schulgeld für Kinder). Jede Initiative hat ihre Kosten, aber glücklicherweise sind unsere Spender nach wie vor der Schlüssel zu unserem Erfolg. Unsere Wohltäter kommen übrigens nicht nur aus der Schweiz, und der Hintergrund ihrer Spenden ist nicht ausschliesslich religiöser Natur.

Welche Aspekte spielen neben der Ausbildung noch eine Rolle, um die berufliche Wiedereingliederung der Gardisten nach ihrer Rückkehr in die Schweiz zu erleichtern?

Die Garde muss beruflich attraktiv sein. Ein Diplom als Sicherheitsbeamter bereitet auf den Eintritt in die Polizei vor; Der Ruf der Zuverlässigkeit und Loyalität der Gardisten öffnet ihnen die Türen zu vielen Unternehmen; Der tägliche Gebrauch von drei Sprachen erweitert die Chancen auf Integration in ein nationales oder sogar internationales berufliches Netzwerk. Nicht zu vergessen ist die spirituelle Dimension: Ein Gardist findet im Vatikan die Antwort auf die Frage, die er sich hinsichtlich der Berufung des Herrn stellt. Die tägliche Messe für die dienstfreien Gardisten ist sehr gut besucht, und das Interesse, an den angebotenen Pilgerfahrten teilzunehmen, ist gross.

Wie steht es heute um die Rekrutierung und das Image der Garde?

Nach und nach haben sich die Teile zusammengefügt, und Oberst Graf begrüsst jährlich etwa 30 neue Rekruten. Dank der Rekrutierungsstelle und der intensiven Kommunikationsbemühungen beobachten wir eine positive Dynamik. Diese scheint auf das allmähliche Bewusstsein der Bevölkerung für die wahre Rolle und den Alltag eines Schweizer Gardisten zurückzuführen zu sein.

Was sind Ihre eindrücklichsten Erinnerungen aus diesen 25 Jahren?

Da gibt es so viele... Aber die Vereidigung erfüllt mich jedes Mal mit denselben Emotionen. Da war auch meine Anwesenheit bei der Heiligsprechung von Padre Pio durch Papst Johannes Paul II. Vor kurzem, als wir unser Jubiläum feierten, habe ich mich vor Papst Franziskus verneigt – ein Abschied. Jeder Besuch bei der Garde bleibt unvergesslich: Ich fühle mich dort wie zu Hause, auch wenn ich selbst nie zur Garde gehört habe.

Das Interview mit Prof. Dr. Philippe Jaeger führte
Marie-Hélène Hancock, Mitglied des Stiftungsrats

STIFTUNGSRAT

Die laufenden Geschäfte werden durch das Comité de Direction (CdD) und die Stiftungssekretärin betreut.

Der Stiftungsrat setzt sich 2025 wie folgt zusammen:

PRÄSIDENTIN bis 30. Juni 2025
Ruth Metzler-Arnold, Appenzell (CdD)

PRÄSIDENT ab 1. Juli 2025
Martin Candinas, Chur (CdD)

VIZEPRÄSIDENT
Dr. J. Maurice Zufferey, Cham (CdD)

VERTRETUNG SCHWEIZERGARDE
Christoph Graf, Gardekommandant, Vatikan (CdD)

FINANZEN
Dr. Martin Dubach, Zug (CdD)

KOMMUNIKATION
Susanne Giger, Zollikon (CdD)
Marie-Hélène Hancock, Genf (CdD)

WEITERE MITGLIEDER

Rocco Cattaneo, Bironico

Guido Egli, Meggen

Prof. Dr. med. Philippe Jaeger, Lully sur Morges

Reto Jauch, Zug

Filippo Lombardi, Melide

Raymond Loretan, Genf

S.E. Charles Morerod, Bischof von Lausanne, Genf und Freiburg

Sylvain Queloz, Freiburg

Dr. Jean-Pierre Roth, Collonge-Bellerive

Dr. Urs Schwaller, Tifers

Divisionär Dr. Germaine J. F. Seewer, Leuk-Stadt

SEKRETARIAT DER STIFTUNG

Astrid Seiler, Zürich

BUCHHALTUNG

TBO Treuhand, Zürich

SITZ DER STIFTUNG

Stiftung der Päpstlichen Schweizergarde im Vatikan

Herr Daniel Zbinden; Rechtsanwalt, Route de la Cité-Bellevue 6,

Postfach 622, 1701 Freiburg

FINANZEN

Im vergangenen Jahr durfte die Stiftung auf das anhaltende Wohlwollen unserer Gönner und Spender zählen und im Rechnungsjahr CHF 1'378'063 entgegennehmen. Beigetragen zum guten Ergebnis haben eine Zustiftung sowie grosszügige Einzelspenden und zum Teil für mehrere Jahre zugesagten Beiträge. Die Stiftung hat für Projekte der Päpstlichen Schweizergarde im Vatikan und Aufwendungen im Rahmen des Stiftungszwecks CHF 772'396 aufgewendet.

Im Berichtsjahr wurden folgende Förderbereiche unterstützt: Aus- und Weiterbildung (9%), Unterstützung von Familien und Kindern (25%), Beiträge zur beruflichen Wiedereingliederung in der Schweiz (33%), Verbesserung von Infrastruktur und Ausrüstung (0%) Kulturelle Aktivitäten (5%) sowie Rekrutierung und Öffentlichkeitsarbeit (28%).

Der Verwaltungsaufwand betrug mit CHF 59'186 rund 4% der erhaltenen Zuwendungen und liegt wiederum sehr tief. Mit zunehmenden Aktivitäten und Veranstaltungen wird sich diese Quote leicht erhöhen.

Die Stiftung weist eine robuste Bilanz auf, die es erlaubt, auch in den nächsten Jahren die langfristigen Anliegen und Projekte der Garde grosszügig zu unterstützen. Der Ertrag auf den investierten Anlagen betrug 6.7%. Einen wesentlichen Beitrag zum guten Spendeneinkommen leisteten die verschiedenen grossen und kleinen Spender und auch der Gönnerkreis „Gruppe der 147“. Die Mitglieder verpflichteten sich, über fünf Jahre einen Betrag von jährlich mindestens CHF 3'000 – oder einen entsprechenden Einmalbetrag von CHF 15'000 zu leisten. Per Ende 2025 konnten gesamthaft 126 Mitglieder gewonnen werden.

Wir danken allen grossen und kleinen Spendern im Namen der Stiftung und der Garde für ihre Beiträge – dank Ihnen ist es möglich, weiterhin junge Schweizer für den Dienst im Vatikan zu begeistern und die über 500 Jahre alte Tradition aufrecht zu erhalten.

BILANZ

PER 31. DEZEMBER 2025

(in 1'000 CHF)

AKTIVEN	2025	2024
Flüssige Mittel	1'247	521
Wertschriften	4'470	4'169
Total der Aktiven	5'718	4'690

PASSIVEN	2025	2024
Kurzfristige Verbindlichkeiten	1'010	617
Langfristige Verbindlichkeiten	1'966	1'667
Total Fremdkapital	2'976	2'284
Stiftungskapital	100	100
Gewinnvortrag	2'306	2'305
Ergebnis Jahresrechnung	336	1
Total Eigenkapital	2'742	2'406
Total der Passiven	5'718	4'690

ERFOLGSRECHNUNG

PER 31. DEZEMBER 2025

(in 1'000 CHF)

	2025	2024
Zweckgebundene Spenden	529	590
Freie Spenden und Zuwendungen	849	578
Erhaltene Spenden und Zuwendungen	1'378	1'168
Beiträge an die Garde	772	731
Beiträge und Aufwendungen	772	731
Bruttogewinn	606	436
Verwaltungs- und Informatikaufwand	59	48
Betriebsergebnis	546	389
Finanzergebnis	88	135
Ergebnis vor Veränderung der Rückstellung	634	524
Auflösung von Projektrückstellungen	731	67
Bildung von Projektrückstellungen	-1'029	-590
Jahresergebnis	336	1



7

SPENDEN UND FÖRDER- BEITRÄGE

Sie können die Päpstliche Schweizergarde über die Stiftung auf vielfältige Weise unterstützen. Als Möglichkeiten bieten sich an: Freie Spenden, zweckgebundene Zuwendungen (z.B. Aus- und Weiterbildung, Ankauf eines Morions), sonstige Unterstützung (bitte suchen Sie das Gespräch mit uns) oder eine Mitgliedschaft in der Gruppe der 147.

7.1

ADMINISTRATIVE KOSTEN

Geringe administrative Kosten sind dem unentgeltlich arbeitenden Stiftungsrat ein Anliegen. Damit wird sichergestellt, dass Ihre Spenden direkt den Förderbereichen und Projekten der Schweizergarde zugutekommen.

7.2

REVISION

Die Prüfung der Geschäftsbücher wird von der Revisionsgesellschaft Fiduconsult Freiburg AG, Rue des Pilettes 3, 1700 Freiburg, wahrgenommen.

Der Revisionsbericht vom 25. März 2026 für die Rechnung 2025 (Bilanz und Erfolgsrechnung sowie Anhang) enthält keine Vorbehalte.

7.3

SPENDEN

STEUERLICHE BEHANDLUNG DER SPENDENBEITRÄGE

Mit Verfügung der kantonalen Steuerverwaltung vom 4. Oktober 2002 und der Finanzdirektion Freiburg gilt eine Steuerbefreiung für Spenden an die Stiftung der Päpstliche Schweizergarde im Vatikan.

Spendenbeiträge sind in der Schweiz gemäss Artikel 56, Buchstabe g und h des eidgenössischen StHG, vollständig von der Einkommensteuer absetzbar, sofern sie (je nach Kanton) 10% des um die Zuwendungen reduzierten steuerpflichtigen Einkommens nicht übersteigen. Beiträge aus dem EU-Raum werden je nach Land mit der schweizerischen Gesetzgebung vergleichbar behandelt.

7.4

SPENDENKONTEN

Zur Unterstützung der verschiedenen Förderbereiche und Projekte richten Sie Ihre Spende an:

BEGÜNSTIGTER / STIFTUNGSSITZ

Stiftung der Päpstlichen Schweizergarde im Vatikan
Route de la Cité-Bellevue 6, Postfach 622, 1701 Freiburg

BANKVERBINDUNG

Bank Vontobel AG, Gotthardstrasse 43, CH-8022 Zürich
CHF: CH57 0875 7000 0129 2226 1
EUR: CH06 0875 7000 0120 2282 5
USD: CH76 0875 7000 0120 2282 6



Postfinance

CH53 0900 0000 1724 9662 0

Spendenbutton auf der Website www.schweizergarde.ch:
Hier können Spenden für die Garde einfach und mit wenig Aufwand getätigt werden.

KONTAKTADRESSE

Bei Fragen zu Spenden / Förderbeiträgen / Projekten:

Stiftung der Päpstlichen Schweizergarde im Vatikan
c/o Dr. Martin Dubach, Trésorier, Schönegg 6, 6300 Zug
dubach@schweizergardestiftung.ch

Stiftung der Päpstlichen Schweizergarde im Vatikan
c/o Astrid Seiler, Sekretariat, Gutstrasse 210, 8055 Zürich
seiler@schweizergardestiftung.ch
Telefon +41 78 245 15 80

HERAUSGEBERIN

Stiftung der Päpstlichen
Schweizergarde im Vatikan
Route de la Cité-Bellevue 6
Postfach 622
1701 Freiburg

Telefon +41 78 245 15 80
stiftung@schweizergarde.ch
www.schweizergarde.ch

FOTONACHWEIS

Cover 1 © Schweizergarde
Cover 2 © Schweizergarde
2 © Schweizergarde
4 © Schweizergarde
7 © Schweizergarde
10 © Schweizergarde
13 © Schweizergarde
16 © Schweizergarde
17 © Schweizergarde
18 © Schweizergarde
19 © FGSPV
20 © Schweizergarde
23 © FGSPV
25 © FGSPV
27 © Vatican Media
29 © Vatican Media
30 © Prof. Dr. Philippe Jaeger privat
38 © Schweizergarde

LAYOUT

Atelier Schnegg, Genf